

[Für sie - lebe ich weiter...]



Sterntaler spenden und neue Hoffnung schenken!

Jeder Sterntaler

hilft das „Lebenswerk“ von Frau Dr. Maria Schiestl weiterzuführen.

1 Euro = 1 **Sterntaler**. Spendenkonto Zillertaler Sterntaler,
Raiffeisenbank Hippach, IBAN: AT80 3624 1000 0005 3876,
BIC: RZTIAT22241.

Infos unter: www.heimatstimme.at/sterntaler

[Warum Afrika? Warum Sterntaler?]



Nicht nur wir, ich denke, auch viele andere Menschen werden sich immer wieder die Frage gestellt haben: „Warum sollen wir für Afrika spenden? Es gibt doch auch hier genug Leid. Ist es einfach die Faszination des Fremden, die unglaublich emotionalen Geschichten und Schilderungen von Daktari Maria? Oder war es einfach die Gewissheit, dass Maria jeden einzelnen gespendeten Euro „drei mal umgedreht hat“ bevor sie ihn für ihre Projekte verwendete.

Irgendwann, vor ein paar Jahren, haben wir uns auf den Weg gemacht und uns „die Sache - das Health-Centre, Entasekera, die Menschen und ihr Umfeld, ihre Gewohnheiten, ihre Rituale uvm. mal vor Ort angeschaut“. In dieser Zeit wurde uns dann sehr schnell bewusst, wie wichtig und notwendig hier die Hilfe von außen ist. Es gibt dort eben kein soziales Auffangnetz wie bei uns, es gibt dort für den Großteil der Menschen keine Chance auf Bildung, es gibt dort kein ...

Spätestens jetzt, wo Flüchtlingsströme aus Afrika das Sozialsystem in Europa auf eine harte Probe stellen und für so manch unbefriedigende Situationen sorgen, wird uns vor Augen geführt, wie wichtig es ist, den Menschen dort zu helfen wo ihr Zuhause ist. Nur so gibt es für sie eine Chance auf ein würdiges Dasein und positive Zukunftsperspektiven.

Die Sterntaler-Familie

[Für sie - lebe ich weiter...] Am 21. Mai 2017 verstarb Dr. Maria Schiestl in Kenia



In der Nacht auf Sonntag, den 21. Mai 2017 schloss Frau Dr. Maria Schiestl im Women Hospital in Nairobi für immer ihre Augen.

Maria wurde am 11. September 1952 in Zell am Ziller geboren und verbrachte ihre Kindheit als Älteste von sieben Kindern am Hainzenberg im Zillertal. Nach der Pflichtschule in Ramsau und dem Realgymnasium in Zams schloss sie 1974 die Ausbildung zur Volksschullehrerin und 1978 zur Hauptschullehrerin ab. Bis zum Beginn ihres Medizinstudiums 1989 an der Uni Innsbruck, welches Maria Schiestl erst mit 37 Jahren begann und sich dieses mit Teilzeitjobs, z.B. als Kassierin an der MPreis-Kasse, finanzierte, unterrichtete sie an den Hauptschulen in Söll, Mayrhofen und Tux. Zwischendurch leitete sie über 5 Jahre die Secondary School in Kenia.

Nach ihrer Promotion im Jahr 2000 sowie der Turnus-Zeit im Krankenhaus Schwaz und an der Uni-Klinik Innsbruck verwirklichte sie „ihren Traum“ und begann im Jänner 2005 ihre Arbeit als ärztliche Leiterin im Health-Center von Entasekera im Loita Hochland von Kenia.

Mit einer unglaublichen Portion Mut, Energie und unerschütterlichem Gottvertrauen, vor allem aber

mit ihrem „großen Herzen für das Volk der Massai“, stellte sich Maria allen Herausforderung und Problemen, die ihren Weg kreuzten und baute in den vergangenen 12 Jahren das Health-Center zu einem nicht mehr wegzudenkenden medizinischen Stützpunkt für 27.000 Menschen in dieser Region aus.

Fehlte am Beginn „ihrer Mission“ so ziemlich alles was eine medizinische Versorgung der Bevölkerung überhaupt möglich machte, so gelang es „Daktari Maria“ im Laufe der Jahre mit vielen Freunden, Bekannten, Organisationen und Firmen mittels Spenden das Krankenhaus auf „Vordermann“ zu bringen. Ein ganz besonderes Anliegen war ihr neben Verbesserung der Hygiene-Standards, Labor-Einrichtung, Installierung einer Zahnklinik, Aufklärungsarbeit über HIV/Aids und Tb sowie der Ausbildung des Personals vor allem die Bildung der Massai-Frauen in den von ihr veranstalteten Frauen-Workshops.

Die Aktion „Sterntaler“, welche 2006 von den beiden Brüdern Michael und Peter Knauer auf vollkommen unkonventionelle Art und Weise gegründet wurde, entwickelte sich zu einem fixen Bestandteil ihrer Arbeit. Damit war es Maria möglich, über „finanziell schwierige Zeiten darüber zu kommen“ und den Betrieb des Krankenhauses aufrecht erhalten zu können. Nebenbei konnte damit das Medizinstudium von Isaih Mootian, dem nach seinem Medizinabschluss von Dr. Maria Schiestl im Herbst vergangenen Jahres die Leitung „ihres Krankenhauses“ übertragen wurde, finanziert werden. Damit

ging für Maria ein großer Traum in Erfüllung.

Dr. Maria Schiestls Wirken blieb auch hierzulande kaum jemandem verborgen und so wurden ihr im Laufe der letzten Jahre zahlreiche Preise verliehen: 2012 der „Silberlöwe“ des LIONS-Clubs Schwaz, 2013 das „Ehrenzeichen der Caritas“ und 2016 das Verdienstkreuz des Landes Tirol. Für „ihr Lebenswerk“ wurde Daktari Maria Schiestl am 25. November 2016 im Rahmen eines berührenden Festaktes im ORF-Landesstudio Tirol mit dem „Romero-Preis 2016“ ausgezeichnet.

Ihr Lebenswerk wird weiterleben - dafür hat Maria in den letzten Jahren sehr, sehr viele Weichen gestellt. Sei es im Personalbereich, der Krankenhausführung, der Zusammenarbeit mit dem County sowie mit ihren Gönnern, Freunden und Bekannten. So wird auch die Sterntaler-Familie darauf schauen, dass ihr Traum weiterleben wird.

[...es ist schön zu sehen, dass die Früchte meiner Arbeit nun langsam „aufgehen“ ...]
Anbei eines der letzten Info-Mails von Maria!

Von: maria schiestl
Betreff: Kurzfassung WEW Workshops
Datum: 12. Februar 2017 19:10:31 GMT+01:00
An: Peter Knauer, Michael Knauer
Antwort an: maria schiestl
1 Anhang, 27,0 KB

[Im Postfach anzeigen](#)

Hallo Peter,
lieber Michl,
ich bin gut wieder zurückgekehrt in die Loita Hills.

Da ja, wie Ihr wisst, im Juni meine Arbeitsgenehmigung und Re-entry-Permit ablaufen werden, habe ich gleich nach meiner Rückkehr in Nairobi den Neuantrag stellen wollen. Das Immigration Department hat sich nicht mehr mit den verschiedenen Beamten herumschlagen muss, andererseits kann es aber auch ewig dauern, bis man ein feedback bekommt. Ich hatte alle Begleitdokumente schon im Vorfeld zusammengetragen, es fehlte nur noch der Brief von unserem Chairman. Also bin ich dann am Dienstag hierher zurückgekehrt. Es war ein gutes Gefühl und alle haben sich sichtlich gefreut, ich auch!!!
Und so mache ich derweilen mit viel neuer Kraft und Mut weiter, was immer auch die Behörden entscheiden. Es gibt ja noch vieles zu regeln und einige Vorhaben umzusetzen, aber zusammen mit Dr. Isaih werden wir schon eine Lösung finden fuer unseren verwaisten OP.

Inzwischen ganz liebe Gruesse an Euch alle und Vergelt's Gott fuer Alles. Die 3 Monate daheim waren eine gute Zeit!!!
Eure Maria

 Women.Emp...doc (27,0 KB)

[Das Health-Center]



Das Health-Center von Entasekera liegt im Loita Hochland auf ca. 2.000 m im Süden des Bezirkes Narok South, im Herzen des Masailandes.

Die Zusammenarbeit des Health Centers mit HORIZONT3000 begann im Herbst 1998 durch den Personaleinsatz des Tiroler Arztes Dr. Georg Kettenhuber über einen Zeitraum von 2 Jahren. Das kleine „Krankenhaus“ war auf Initiative der lokalen Bevölkerung und mit Geldern von CEBEMO Holland und der Aktion Bruder und Schwester in Not Innsbruck erbaut und 1998 offiziell eröffnet worden. 2001 wurde Dr. Manfred Oberressl der ärztliche Leiter. Sein Hauptziel war es, die langfristige Position des Gesundheitszentrums innerhalb des Distrikts abzusichern. Als die umfangreiche Projektplanung abgeschlossen war, wurde schließlich im Mai 2004 mit Geldern der HORIZONT3000, Mitglied-Organisation Bruder und Schwester in Not Innsbruck und der (ADA) Austrian Development Agency mit dem Ausbau- und Erweiterungsprojekt begonnen. Dr. Maria Schiestl kam im Februar 2005 als ärztliche Leiterin nach Entasekera.

Das Umfeld des Health Centers ist gekennzeichnet durch äußerst dünne Besiedlung, typisch für eine Bevölkerungsgruppe, die

hauptsächlich von der nomadischen Viehhaltung lebt. Die daraus resultierenden großen Distanzen machen den Zugang zu den Gesundheitsstellen äußerst schwierig, was noch erschwert wird durch das völlige Fehlen einer Infrastruktur wie einem guten Straßennetz, dem öffentlichen und privaten Transport und dem Telefonnetz.

Das Health Center umfasst das Hauptgebäude mit einer großen überdachten Terrasse für die wartenden Patienten und vier Behandlungsräumen, sowie vier Patienten-Zimmer, dem Kreissaal, die Rezeption, einen Lagerraum, Apotheke und einen Medikamentenausgabe-Raum. Das Labor, die Sterilisation, die Toiletten- und Duschräume für die Patienten sind von einem überdachten Innenhof aus erreichbar. Weiters gehören zum bestehenden Health Center auch eine Wohnanlage mit sieben Kleinwohnungen, fünf kleine Wohnhäuser, das Wirtschaftsgebäude mit Krankenhausküche und Wäscherei, Lagerraum und Werkstätte, sowie eine überdachte Garage für das



Martina Prammer und Dr. Isaiah in der Zahnklinik

Rettungsauto und das Motorrad. Die neuen Gebäude aus dem Ausbauprogramm (neue Bettenstation, Umbau der ersten Dispensary zu 3 Wohneinheiten, OP und Röntgenstation, Generatorraum) sind mittlerweile größtenteils fertiggestellt. Etwas abseits befindet sich am Waldrand das Education Center und ein kleines Hostel, das im Zuge des Ausbauprojektes zu einer Wohneinheit für Ausbilder umgebaut wurde. Ein Schulungsraum, der Speisesaal, eine Küche und Vorratsräume, sowie das neue Hostel sind fertig. Das Health & Education Center, bzw. jedes einzelne Gebäude des gesamten Areals wird durch eine Solaranlage mit Strom und Licht, und die Wohneinheiten, sowie auch alle Duscheinrichtungen werden zusätzlich mit



Ein stolzer Moment - der OP kurz vor Fertigstellung

einer Solar-Heißwasseranlage versorgt. Bis zum vollständigen Ausbau des Health Centers müssen leider alle Patienten, die ein Röntgen benötigen bzw. operiert werden müssen, nach Wasso in Tansania oder nach Narok. Dies ist vor allem in den Regenzeiten eine große Herausforderung und Belastung für Menschen und Autos, die fast nach jeder Ausfahrt eine Reparatur benötigen, ist eine große finanzielle Belastung für das Health Center.

Derzeit arbeiten 28 lokale Angestellte in der Krankenstation. Für einige Mitarbeiter wird durch die Aktion Sterntaler die Ausbildung finanziert.



Das Health-Center in Entasekera

[Bildest du eine Frau, veränderst du die Gesellschaft]

Ein Bericht von Dr. Maria Schiestl über Women Empowerment & FGM



Wir haben im März 2009 mit den Women Empowerment Workshops begonnen, in denen Frauen und Kinderrechte, aber auch Gesundheitsthemen, wie z.B. HIV/ Aids, Tuberkulose, Familienplanung, Hygiene, etc. zur Sprache kommen. Kulturelle Praktiken, wie FGM (Genitalverstümmelung) und die medizinischen Konsequenzen bilden ein Kernstück dieser Seminare.

Anfänglich waren die Männer den Frauen-Workshops gegenüber noch skeptisch. Da aber die Frauen sehr schnell begriffen haben, dass es nicht um „Machtumkehr“, sondern um die Rückgewinnung der eigenen Würde, um Stärkung der Familie und um Einbeziehung der Männer in die Belange der Frauen geht, sind es nun vor allem die Männer, die ihren Frauen eine Teilnahme an diesen Workshops „auftragen“.

Die Stärkung der Frauen haben die Männer schlussendlich als Stärkung der Familie verstanden und „eine starke Frau stärkt auch die Position des Mannes“. Seit Beginn der Workshops haben mehr als 1000 Frauen dieses Angebot genutzt. Über positive Auswirkungen gibt es bereits unzählige Beispiele. Manche Frauen haben in ihrer nächsten Umgebung funktionierende Frauengruppen gebildet mit kleinen „Income-Generating Projects“, die Unterstützung in Rechtssachen durch die Chiefs und den District Officer wird vehementer eingefordert, mehr und mehr Mädchen erhalten das Recht auf Schulbildung, manche der „erzwungenen und von den Männern geplanten“ Verheiratungen von jungen Mädchen wurden bereits verhindert, und es gibt viele Berichte von erfolgreich durchgeführten Ersatz-Riten zu FGM, bei denen auf die Mutilation verzichtet wird.



Auch Männer-Kurzseminare werden abgehalten, in welchen eben diese Themen ebenfalls behandelt werden. Aber auch viele brennenden Fragen zur Land-Reform und die daraus erwachsenden Konsequenzen für die Loita-Maasai kommen zur Sprache.



FGM ist in Kenya seit 1963 verboten, doch manche Volksgruppen, wie z. B. die Maasai oder Turkana halten weiterhin (als Teil ihrer Kultur) daran fest. Ein Umdenken geschieht nur sehr langsam. Doch Verbote, Androhung von Strafen, gerichtliche Maßnahmen sind kontra-produktiv. Man erreicht dadurch nur, dass die Mädchen immer jünger diesem Ritual unterzogen werden, in einem Alter, in dem sie sich noch nicht dagegen auflehnen können. Man muss vor allem die Mütter und Großmütter gewinnen, ihnen Argumente lie-



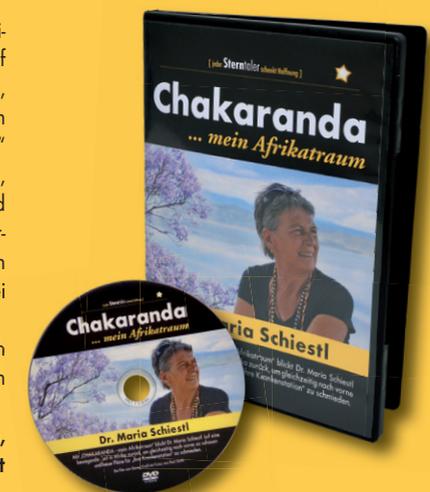
fern und Wissen über die schrecklichen medizinischen Konsequenzen dieses Rituals. Nur dann, wenn sie bereit sind, diesen Teufelskreis des sich „gegenseitigen Antuns“ eines nicht mehr zeitgemässen und auch gefährlichen Rituals zu unterbrechen, wird dieser Brauch langsam verschwinden. Auch die Schulbildung wird das Ihrige dazu beitragen. Wenn Mütter und ihre Töchter eine positive Allianz bilden, ist der erste Schritt in eine Zukunft ohne FGM gemacht.

[CHAKARANDA- mein Afrikatraum]

Ein Sterntaler Film über das Leben von Dr. Maria Schiestl

In dem Film „CHAKARANDA - mein Afrikatraum“ blickt Dr. Maria Schiestl auf eine bewegende Zeit in Afrika zurück, um gleichzeitig nach vorne zu schauen und neue Pläne für „ihre Krankenstation“ zu schmieden. Viele Freunde, Bekannte, Firmen, Organisationen, Gemeinden und Menschen haben sie in ihrer Arbeit unterstützt. Diesen vielen guten Geistern gilt ein besonderes „Vergelt's Gott“ und ihnen sei dieser Film im Besonderen gewidmet. „CHAKARANDA - mein Afrikatraum“ von Georg Kröll (Video Georg) und Fotos von Paul Sürth.

Erhältlich bei Video Kröll, Mayrhofen, Tel. 05285 63879, www.video-kroell.at



[Sterntaler - wie alles begann]

Ein Samenkorn für das Volk der Massai

Es war im Spätsommer 2006 als die beiden Brüder Michael und Peter Knauer auf vollkommen unkonventionelle Art und Weise einfach die Ärmel hochkrepelten und unter dem Motto „Wir wollen helfen“ die Aktion „Sterntaler“ gründeten, um Frau Dr. Maria Schiestl aus Ramsau beim Aufbau ihrer Krankenstation in Kenia helfen zu können.

Mit der Raiffeisenbank Hippach als ersten „Großspender“ im Rücken und der Gewissheit, dass jeder einzelne „Sterntaler“ (ein Sterntaler = 1 Euro) ohne Abzug 1:1 in die Aktion fließt, stellten sich gleich zahlreiche Zillertalerinnen und Zillertaler hinter diese gute Sache und so wurde aus einem „kleinen Pflänzchen“ ein fixes Standbein für das „Health-Center“ in Entasekera.

Den größten Anteil am Erfolg der Aktion „Sterntaler“ leistete natürlich „Daktari Maria“ selbst, in dem sie bei jedem ihrer Heimaturlaube unermüdlich auf unzähligen Vorträgen und Veranstaltungen ihre Arbeit im Loita Hochland auf ca. 2000 m den Menschen im Zillertal näher bringen konnte. Auch das Bezirkskrankenhaus Schwaz, in dem Maria ihre Turnus-Zeit verbrachte, zählt mit seinen Spenden von Euro 1,- pro Mitarbeiter und Monat zu den Eckpfeiler der Aktion.

Viel konnte in diesen vergangenen 10 Jahren



Die Gründer der Aktion Sterntaler, Peter (li.) und Michael Knauer (2. von re) mit Elisha vom Health-Center (re) und Poliprominenz vom Loita Hochland bei ihrem Rundgang in Entasekera.

erreicht werden. So wurden mit all diesen Spenden nicht nur immer wieder dringend notwendige Medikamente angeschafft und Gehälter von Mitarbeitern bezahlt, besonders stolz war „Daktari Maria“ darauf, dass damit die Ausbildung eines Arztes finanziert werden konnte. „Ich bin überglücklich, dass Dr. Isaiah seine Ausbildung heuer abschließen konnte und damit der Fortbestand „meines Health-Centers“ gesichert ist“, ließ uns die Romero-Preisträgerin Dr. Maria Schiestl wissen.

[Krankenhaus hilft Krankenhaus]

Die Initiative des Bezirkskrankenhauses Schwaz „Krankenhaus hilft Krankenhaus“ wurde im November 2006 gegründet. Jedem/r Mitarbeiter/in, der/die an dieser Initiative nach schriftlicher Einverständnis-Erklärung im Personalbüro daran teilnimmt, wird 1,- Euro pro Monat direkt vom Gehalt abgezogen und

auf das Sterntaler Konto überwiesen. Zusätzlich stehen in der Lichthalle neben dem Portier auch zwei Säulen, in die Patienten und Angehörige ihre Spenden deponieren können. Diese Initiative war über die Jahre eine große wertvolle Hilfe für die Medikamenten-Versorgung des Gesundheits-Zentrums in Entasekera.



[Dr. Maria Schiestl übertrug Dr. Isaiah Mootian]

Die ärztliche Leitung des Health-Centre



Dr. Isaiah Mootian vom Stamm der Maasai, 36 Jahre, stammt aus dem Bezirk Narok North und hat 2009 für einige Monate im Health Centre als Clinical Officer (Position zwischen Krankenpfleger und Arzt) gearbeitet. Da er mehrfach den Wunsch geäußert hatte, Medizin zu studieren und danach als Arzt in Entasekera zu arbeiten, wurde ihm mit Hilfe von STERN-TALER das fünfjährige Studium (Oktober 2009 - August 2014) an der Medical University of Nairobi ermöglicht. Zwischen April 2015 und April 2016 hat er den Turnus (Intership) im Provinz-Krankenhaus

Nakuru absolviert.

Im Juli 2016 ist er als Arzt nach Entasekera zurückgekehrt, und Dr. Maria hat ihm im Oktober 2016 die ärztliche Leitung des Health Centers übertragen.

Er ist der einzige Arzt in Loita für etwa 27.000 Leute und sein Ziel ist es, eine hochwertige Gesundheitsversorgung, sowohl vorbeugend als auch heilend, in Loita zu garantieren.

Besondere Anliegen sind die Aus- und Weiterbildung des klinischen Personals sowie die Inbetriebnahme des Operationssaales. Dr. Mootian ist ausgebildeter Chirurg und möchte die Überweisungen in andere Spitäler stark reduzieren, weil der Transport ins nächste Spital mindestens 4-5 Stunden dauert. Für ihn ist eine evidenzbasierte Medizin die Grundlage der Behandlung im Health Center. Dafür hält er regelmäßige interne Trainings.

[Wer ist Ludwig Mülleder]

Bindeglied zwischen Health-Centre und Österreich



Ludwig Mülleder, 64 Jahre, hat in Bad Leonfelden mit seinem Partner eine Maschinenbaufirma aufgebaut. Seit 2000 betreut er in seiner Freizeit, im technischen Bereich, mehrere Spitäler in Afrika. Es sind vor allem Buschspitäler in Tansania, Kenia und Äthiopien, in denen er Photovoltaikanlagen zur Stromversorgung

installiert. Ein wesentlicher Bestandteil ist die praktische Ausbildung eines Technikers in jedem Spital. Instandhaltung ist ein Schlüssel, damit alle Investitionen lange erhalten bleiben. Durch die enge Freundschaft mit Dr. Maria Schiestl und den Angestellten in Entasekera ist Ludwig Mülleder 2-3 mal im Jahr nach Entasekera gekommen, um Reparaturen, Erweiterungen, usw., gemeinsam mit dem lokalen Techniker zu realisieren.

Die engen Kontakte zum Health Centre prädestinieren ihn dazu, in Zukunft verstärkt als Bindeglied zwischen dem Health Center in Entasekera und Österreich zu fungieren.

[Eindrücke aus Entasekera]



Mobile ärztliche Versorgung



Markttag in Entasekera



Patientenkartei



Die Küche im Health-Center



GEA-Chef Heini Staudinger und Ludwig Müllerer unterstützen dsa Health-Center



Gebrüder Dengg - Besuch aus dem Zillertal



Medikamentenlager



Straßenverhältnisse im Loita Hochland



Krankentransport



Visite im Health-Center



Ludwig löst jedes technisches Problem



Die ungeheure Fliegenplage bringt die Augenkrankheit Trachom mit sich, die unbehandelt zur permanenten Blindheit führt.



[Zukunft Entasekera]

Maria's Vision war, den Menschen ein Leben in Würde zu ermöglichen und das Leid, das vor allem Frauen und Kinder erfahren, zu lindern.

Dafür baute sie das Health Center und die Nachfolger werden es auf längere Sicht überleiten in ein vollwertiges Krankenhaus für 27.000 Menschen mit voll ausgestatteter Operationsaal, Zahnklinik, Augenklinik. Das alles aus aktueller Notwendigkeit, damit Notfälle ohne Transfer behandelt werden können.

Eine Registrierung des Health Centers als Partner der Versicherung ist notwendig und angestrebt, damit die Versicherung die Leistungen für Patienten mit Versicherung trägt. Damit wird ein Schritt getan zu einem leichteren Zugang von Patienten und gleichzeitig abgesicherten Bezahlung der Kosten, was die eigene Finanzierungskraft verbreitert. Die erweiterten Behandlungserfordernisse brauchen auch die ständige Weiterbildung des Personals sowie die Aufnahme von hoch qualifiziertem Personal, wie die Einstellung eines Anästhesisten.

Für die längerfristige Erhaltung der Gesundheit ist Wissen über Ernährung und Gesundheitsvorsorge notwendig. Dazu dienen in erster Linie die Frauenworkshops, da dieses Wissen dann in der Familie weiter gegeben wird. Bei den Frauen ist das Bewusstsein zu schaffen, dass sie bei ihren Kindern die Symptome erkennen und zur Be-

handlung ins Spital kommen. Die Abschaffung der Beschneidung steht ganz vorne, da sie für Mädchen und Frauen unsägliches Leid für den Rest ihres Lebens bedeutet. Ebenso müssen die Mädchen über die Konsequenzen aufgeklärt werden und ihnen Strategien mitgegeben werden, wie sie diesem Ritual entkommen können. Die Beschneidung geht bereits zurück, aber dieser Kampf muss intensiv weiter geführt werden.

In den Frauenworkshops lernen die Frauen ihre Rechte kennen und auch einzufordern. Damit eröffnet sich die Möglichkeit, Ämter zu bekleiden, die die Eindämmung von Korruption ermöglichen und langfristig gerechtere Strukturen aufzubauen. Ein sichtbarer Erfolg ist, dass Chief Sylvia als erste Frau in Loita so ein Amt bekleidet. Wenn Strukturen ein lebenswertes Dasein am Land ermöglichen, wird die Gefahr geringer, in den Städten in die Alkohol und Drogen sucht abzugleiten.

Maria hat ihre ganze Energie für die Maasai eingesetzt. Gemäß ihrem Motto „Was du für andere tust, das kommt zu dir zurück“, sind wir aufgefordert, ihre Aufbauarbeit weiter zu führen. Ich werde in freundschaftlicher Verbundenheit zu Maria darauf achten, dass wie bisher alle Spenden 1:1 dort ankommen wo sie gebraucht werden und dies auch kontrollieren.

Ludwig, im Mai 2017

[Vergelt's Gott]

Wir bedanken uns recht herzlich für die Unterstützung!

- » Gemeindeamt Ramsau im Zillertal
- » Sportclinic Zillertal GmbH
- » Zimmerei Walter Eberl
- » Erich Trinkl Schlosserei - Metallbau - Zulieferteile eU
- » Elektrotechnik Sporer GesmbH
- » Hermann Sporer - Sporer Parkett & Holzböden
- » Sporttherapie - Massage Andreas Eder
- » Kerschdorfer Martin - Ramsauer Gartenzentrum

- » Tischlerei Helmut Steiner
- » Betten Eberharter GmbH
- » Ez-isolierungen GmbH
- » Männermode Knauer
- » Alpine Guiding Florian Wechselberger
- » Hans Langesee GesmbH
- » Sparkasse Schwaz AG

